

Prof. Ma Tsie, Eva-Marie Meyer-Avé Lallement, Dr. Jutta Rall-Niu, Eva Reineke und Luise Vehring - allen herzlichen Dank!

Die große Zahl der Neueingänge gibt mir Gelegenheit, Herrn Dr. Wolf Weihe und der Münchner China-
runde für ihre Spendenbeiträge, die für ein dringend benötigtes neues Bücherregal bestimmt sind, zu danken.

Aufgrund des Schwerpunktthemas in diesem Heft möchte ich ausführlicher auf die im Selbstverlag erschienenen Lebenserinnerungen von **Albert Vehring** (1885-1966) eingehen, die seine Tochter Luise Vehring vor kurzem dem StuDeO übergab (Archiv-Nr. 1466). Albert Vehring hatte in jungen Jahren als Schiffssingenieur die „Südsee“ bereist und sich dann 1914 als Pflanzler im damals deutschen Bismarck-Archipel (östlich von Neu-Guinea) niedergelassen. Als die Pflanzung nach dem Krieg enteignet wurde, arbeitete er als Ingenieur in einem Bergwerk auf Java, bis er - nach einigen Jahren in Deutschland - 1929 wieder als Pflanzler nach Südostasien zurückkehrte. Auf der von ihm in Erbpacht erworbenen Insel Moes-Arar (westlich von Neu-Guinea) baute er zum zweiten Mal eine Kokosnußpflanzung auf. Am 10. Mai 1940, dem Tag des deutschen Überfalls auf Holland, wurde die Familie Vehring, wie die meisten Deutschen in Niederländisch-Indien, getrennt interniert. Albert Vehring berichtet ausführlich über seine Rettung beim Untergang der „Van Imhoff“ im Januar 1942. Die Kriegsjahre verbrachte er - nach kurzer Gefangenschaft bei den Holländern - als freier Mann auf der Insel Nias und auf Sumatra. Sein außergewöhnlicher Lebensbericht endet mit seiner Ankunft in Deutschland im Dezember 1946, wo er wieder mit seiner Familie zusammenkam. - An dieser Stelle sei an das ebenfalls im Selbstverlag erschienene Buch „Unter der Äquatorsonne“ (Nr. 1349) erinnert, in dem Albert Vehrings Frau Hilde in Briefen, Berichten und Fotos ihre Zeit von 1933 bis 1946 in Niederländisch-Indien und Tientsin/China dokumentiert.

Wir freuen uns, daß Herr **Dr. Gottfried Weiß** - Leiter der Deutschen Schule Peking von Febr. 1938 bis 1945 - weiter an der Chinarunde München teilnimmt. In seinem Haus übergab er uns eine Reihe von Büchern für das Vereinsarchiv, darunter Lehrbücher und Lexika, die er in Peking und auch später zum Lernen der chinesischen Sprache benutzte. Eine Seltenheit sind wohl die beiden Büchlein im Taschenformat aus dem Siebenberg-Verlag in Peking mit den Titeln „Die ersten 111 chinesischen Zeichen“ (Verfasser Fritz Emme, 1937) und „111 chinesische Zeichen für den Haushalt“ (Mia von Rantzau, 1938). Zum weiteren Selbststudium zurückbehalten hat Herr Dr. Weiß die 2 Bände eines deutsch-chinesischen Lehrbuches aus dem Jahre 1959, weil ihn die darin vorgestellten vereinfachten Schriftzeichen sehr interessieren. Dr. Weiß wußte zu berichten, daß der bekannte Pater Huengsberg von der Fu Yen Universität in Peking, der nach jahrelanger Gefangenschaft die VR China zunächst nicht verlassen durfte, an diesem Lehrbuch mitgearbeitet habe. - Als Dr. Weiß von dem tragischen Tod seines ehemaligen Schülers Friedl Heiß erfuhr, erinnerte er sich an eine kleine Episode mit dem 7-jährigen Friedl, der ihn damals noch duzte. 1938 sei Friedl - kurz nach dem „Anschluß“ Österreichs an das Deutsche Reich am 12. März - mit diesen Worten auf ihn zugegangen: „Du heißt Gottfried Weiß und ich heiße Gottfried Heiß. Jetzt bin ich auch Deutscher.“

◆ Dank für Geldspenden

Der StuDeO-Vorstand dankt allen Spendern für ihre Zuwendungen an die Vereinskonten in Hannover (Postbank) und den USA (Adresse Hilmar Haenisch). Wir danken auch denjenigen herzlich, die der Bitte von Frau Meller gefolgt sind, im Andenken an ihren verstorbenen Mann anstatt einer Blumengabe dem StuDeO eine Spende zu überweisen. Unser aufrichtiger Dank gilt hier besonders Herrn **Ernst Findorff**, der nach dem Tode seines Freundes Adolf Meller Vereinsmitglied wurde und seine Anmeldung mit einer sehr großzügigen Spende verbunden hat.

StuDeO Fotothek

◆ Fotos aus der StuDeO Fotothek gehen um die Welt! Die Deutsche Handelskammer in Peking hat zwei Fotos aus unserer Fotothek für ihren diesjährigen Wandkalender mit alten Aufnahmen deutscher Firmen und Produktwerbung in China ausgewählt, nämlich Abbildungen vom Café Keining in Mukden und von Schmidt & Co. Letzteres ziert außer dem Märzblatt auch das Titelblatt des Kalenders. Es stammt aus einem Nachlaß von Jutta Preibisch (Shanghai und Tientsin), den ihre Freundin Marianne Schwarcz freundlicherweise dem StuDeO übergeben hat. Ihr möchte ich auf diesem Wege nochmals im Namen des StuDeO herzlich danken.

◆ Viele Tientsin-Fotos werden die von Pastor Wolfgang Müller verfaßte und postum zu veröffentlichende Chronik der Deutschen Schule Tientsin begleiten und damit an viele Interessenten in der Welt gehen. Die Hilfe von Lesern bei der Identifizierung von Fotos ist großartig. Ganz herzlichen Dank. Rückwirkend möchte ich für die eingegangene Hilfe zu dem Foto (P0862) mit der Einschulung in die Deutsche Schule Kobe am 29. September 1943 außer Jürgen Lehmann auch **Gisela Buschbeck geb. Müller, Claudia Maria Agad geb. Frei** und **Otto Ritter** herzlich danken, die im Dez. INFO 2003 nicht mehr erwähnt wurden. Das